

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Nr. 246.

Sonnabend den 3. September

1859.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. — Inserate die Spaltzeile 5 Pf. werden bis Ab. 7 (Sonnt. v. 11—2 U.) angenommen. — Abonn. Vierteljahr 20 Rgr. halbjährlich 36 Rgr. jährlich 70 Rgr. Durch die Post. Vierteljahr 20 Rgr. Einz. Nummern 1 Rgr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstr. 6 pt.

Dresden, den 3. September.

— **Se. M.** der König hat dem Mitgliede der Commission für das Veterinärwesen und Landesbierarzte, Professor D. Haubner, das Dienstsprädicat als Medicinalrath mit dem Range in der 4. Classe der Hofrangordnung beigelegt.

— Die öffentliche Ausloosung der den 1. April 1860 zahlbar werdenden Proc. landschaftlichen Obligationen vom Jahre 1830, 4proc. Staatsschuldenkassenscheine vom Jahre 1847 und 3proc. Staatsschuldenkassenscheine vom Jahre 1855 soll den 20. und 21. d. M. Vorm. 10 Uhr im hiesigen Landhause vorgenommen werden.

— An dem zunächst der Rampischen Gasse befindlichen Seitenthurme der Frauenkirche werden zur Zeit Reparaturen vorgenommen. Die Arbeit sieht von unten ziemlich gefährlich aus, denn von einem rund um den Hauptthurm laufenden Vorsprunge sind zwei Balken nach dem kleineren Thurme gelegt und darüber liegende Breter bilden eine Brücke. Auf dieser Brücke steht wieder eine Leiter, mittelst welcher die höchste Spitze des Thurmes erreicht werden kann.

— **Oh** — Die Empfindungen, unter denen die Besucher des von Hrn. Litzsch veranstalteten Schillerfestes ihren Weg nach Blasewitz angetreten haben, mögen gewesen sein, welche sie wollen — den Heimweg hat gewiß Jeder mit der Empfindung angetreten, daß wir in Dresden seit Langem kein so schönes, erhebendes und von allgemeiner Theilnahme getragenes Fest gehabt haben. Wir wollen an dieser Stelle nicht nochmals berühren, was dem 1. September voranging — wir wollen nicht untersuchen, in wie weit die gegen Hrn. Litzsch gerichteten Angriffe berechtigt oder unberechtigt waren — gleichviel — als Chronist des Tages haben wir einfach zu verzeichnen, daß der Veranstalter des Festes eine Thätigkeit und Umsicht bewiesen hat, die von einem nicht gewöhnlichen Organisationstalent Zeugniß giebt, einen Geschmack, der nur einem gebildeten Geiste angehören, eine Coulanz und Splendibität, die nur einem edlen und von wahrer Humanität besetzten Herzen innewohnen kann. Schreiber dieses hatte die Freude, in den „Dresdn. Nachr.“ (Nr. 237 und 239) zuerst Notiz von dem Plane zu geben, der vorgestern so herrlich zur Ausführung kam, und wenn er von der Redaction des Blattes mit dem Vertrauen beehrt wurde, für die Leser einen unparteiischen Bericht über das Fest zu geben, so war es ihm nie leichter, unparteiisch zu sein, als hier, wo der Erfolg so entschieden Par-

tei nahm, wo Tausende den seltenen Beweis gaben, daß sie, inmitten aufgeregter Meinungen und unter dem noch frischen Eindrucke einer wahren Sturmfluth von Angriffen, die Sache von der Person zu trennen wissen und um der inneren Güte der Sache willen der Person einen äußerlichen Fehlgriff recht wohl verzeihen können. Diese Verzeihung lag schon thatsächlich in dem kolossalen Besuche ausgedrückt, der das Fest auszeichnete. Trotzdem die Dampfschiffahrtsgesellschaft das Unglück hatte, an dem zum Transport für Blasewitz bestimmten Schiffe Schaden zu erleiden, ließ sich doch von der bereits Nachm. 3 Uhr an der Appareille versammelten ungeheuren Menschenmenge Niemand zum Rückweg verleiten, sondern es zogen zu Fuß, zu Droschke, Fiaker und Omnibus bis gegen 8 und 9 Uhr Abends die Blasewitzer Straße durch die dichtesten Staubwolken dahin so große Massen nach dem Festorte hinaus, wie man sie wohl noch nie auf diesem sonst sehr beliebten Wege gesehen hat. Ja, bereits Vorm. 11 Uhr hatten sich einzelne Besucher im Restaurationsgarten zu Blasewitz eingefunden, um für später kommende Familien und Gesellschaften Plätze zu belegen, die bald alleammt in dauernden Besitz genommen waren. Beim Beginn des von Hrn. Dir. Pohle geleiteten, von 60 Mann ausgeführten Concerts — es war dies gegen 5 Uhr — war der Garten bereits von einem so dichten Publikum angefüllt, daß man Sorge haben mußte, wo die später Kommenden zu placiren seien. Vom Fürsten bis zum Proletarier waren alle Stände der Gesellschaft im Publikum zahlreich vertreten, hochgestellte Beamte und Militärs, berühmte Künstler, Schauspieler, Hoteliers und Restaurateure, ja selbst das Comité der Schillerstiftung hatte seinen Repräsentanten gesandt, um — wenn auch vielleicht nicht in directem Auftrag, so doch indirect durch denselben seine Theilnahme am Feste des 1. Sept. auszudrücken. Da ein zum Festredner designirter hiesiger Beamter, dessen Thätigkeit erst 4 Uhr geschlossen werden konnte, zu lange auf sich warten ließ, bestieg der langjährige Geschäftsführer des Hrn. Litzsch, Hr. Rudolph Flügel, die Rednerbühne und las mit Ausdruck und bedeutungsvollem Pathos die, später unter das Publikum vertheilte Festrede, die oft von Beifall unterbrochen wurde und zuletzt in lautestem Bravo und Tusch enthusiastischen Widerhall fand. Dieselbe Aufnahme fand ein von Hrn. M. auf den Veranstalter des Festes ausgebrachtes Lebehoch, und gestaltete sich somit die „Verzeihung“ des anwesenden Publikums zur einmüthigen lebhaftesten Anerken-